

Argumente EEG-Förderung

Grüne Botschaften:

1. **Das EEG ist für die Verbraucher kostengünstiger und führt zu einem schnelleren Ausbau der Erneuerbaren Energien als andere Fördersysteme.**
2. **Die Probleme mit dem EEG werden durch falsche Anreize und Signale von Schwarz-Gelb verursacht.**
3. **Der Ausbau der Netze muss mit und ohne Ausbau der EE erfolgen.**
4. **Aktuelle Preisanhebungen durch viele Stromversorger haben nichts mit dem EEG zu tun. Sie gehen zurück auf die von der Bundesregierung durchgesetzte großzügige Befreiung der Industrie von den Netzentgelten, die von den Privatkunden gegenfinanziert werden muss.**

Sachstand EEG

1. Das EEG hat sich als effizientestes Förderprogramm für erneuerbar erzeugten Strom bewährt. Mit dem EEG konnte ein Zuwachs der Erneuerbaren Energien von einem Anteil an der Stromerzeugung von 4,7 % 1998 auf 20% 2011 erreicht werden. Windstrom an Land ist heute mit 6-8 ct/kWh an der Schwelle zur Wirtschaftlichkeit, beim Solarstrom sind die Erzeugungskosten seit 2004 um über die Hälfte (auf ca. 25 ct/kWh) gesunken.
2. Ob und wie weit der neuerliche Solarboom die EEG-Umlage in die Höhe treibt, ist fraglich. Zum einen wurden trotz des Booms nur 1.000 MW mehr installiert als für die Berechnung der EEG-Umlage 2012 angenommen wurde. Zum anderen war bei der Festlegung der EEG-Umlage für 2012 der Stand des EEG-Kontos vom 30. September 2011 berücksichtigt. Damals gab es hier ein Minus von 711 Mio. Euro. Tatsächlich wies das Konto am Jahresende ein kleines Plus von 80 Mio. Euro auf. Im EEG-Konto stehen für 2012 also 791 Mio. Euro mehr zur Verfügung als ursprünglich angenommen. Aus diesem Puffer kann die erhöhte PV-Vergütung bestritten werden.
3. Die Degression (Jährliche Absenkung der Vergütungssätze, die Anlagen die in diesem Jahr ans Netz gehen, dann 20 Jahre erhalten – dadurch wird dem technischen Fortschritt Rechnung getragen) führt zu einer weiteren Kostenbegrenzung. So wird bis zur Jahresmitte die Solarstromförderung um 27,5 % abgesenkt. Pro kWh PV-Strom werden dann bei Kleinanlagen noch rund 20 ct/kWh, bei Freiflächenanlagen nur noch ca. 13 ct/kWh an EEG-Vergütung gezahlt werden.
4. Die von Kritikern prophezeite Kostenexplosion wird es daher nicht geben. Das belegt z. B. die sehr geringe Erhöhung EEG-Umlage zum Jahreswechsel um 0,04 ct/kWh trotz eines Zubaus von über 7.000 MW Solarstrom in 2010.
5. Kostentreibend wirken zurzeit nicht der EE-Ausbau, sondern falsche Weichenstellungen durch Schwarz-Gelb:

- Netzbetreibern wurde eine Liquiditätsreserve eingeräumt, die die EEG-Umlage um 0,08 ct angehoben hat.
 - Zusätzlich wird die Marktprämie die EEG-Umlage um mindestens 0,03 ct anheben.
 - Immer mehr Unternehmen werden von der EEG-Umlage befreit. Aktuell bedeutet das eine Mehrbelastung von ca. 0,05 ct/kWh für KMU und Privathaushalte.
6. Ein Förderdeckel für PV von 1000 MW/Jahr hätte kaum Wirkung. Bis 2016 würde der Haushaltsstrompreis um lediglich 0,3 ct/kWh verringert. Betroffen wären nicht nur die Hersteller von Modulen, sondern auch die zahlreichen Installationsbetriebe und die Maschinenbauern, die ihre Fertigungsanlagen auch nach China u.a. liefern.

Nutzen EEG

- EE-Strom führt an der Börse zu einer Preissenkung von durchschnittlich 0,5 ct/kWh, etwa ein Drittel davon geht auf Solarstrom zurück.
- Von dieser Preissenkung profitiert insbesondere die stromintensive Industrie, für die der Börsenpreis maßgeblich ist.
- Gleichzeitig erhöht der sinkende Börsenpreis die EEG-Kosten. Hier liegt Novellierungsbedarf, da die EE durch eigenen Erfolg belastet werden.
- Arbeitsplätze (ca. 380.000) sowie Steuereinnahmen etc. konzentrieren sich mehr und mehr auch in Handwerk und Dienstleistung. Nur die (Solar-)Industrie zu betrachten, wie es die Kritiker tun, greift zu kurz.

Alternativen zum EEG

1. Deckelung der Solarförderung - wurde in Spanien eingeführt. Dies führte zu einem totalen Zusammenbruch der Solarbranche in Spanien. Da es keine Investitionssicherheit mehr gibt, kauft niemand mehr Solaranlagen.
2. Quotenmodell (technikunabhängige Ausschreibung zu einem festen Vergütungssatz) - hat Großbritannien eingeführt: dort wird mit 10,1 Cent/kWh vergütet. Dies führt zu einer Konzentration auf Wind-Onshore. In Deutschland liegt hier die Vergütung bei 6,2 bis 8 Cent/kWh also deutlich günstiger. D.h. man würde die Solarförderung beenden um eine Überförderung der Windenergie zu erhalten.

Grüne Position

1. Die grüne Bundestagsfraktion will den Ausbau der Solarenergie mit Augenmaß voranbringen. "Solar-Schlussverkäufe" wie im letzten Dezember gilt es deshalb zu verhindern, der Jahresausbau soll unter 5.000 MW gehalten werden. Das immer wieder neu aufflammende Gerede um einen Deckel oder eine Quote muss dazu aufhören.

2. Die "atmende Degression" ist das richtige Instrument. Mit der bereits feststehenden Kürzung der Solarvergütung um mehr als ein Viertel bis Mitte des Jahres werden die Kosten sehr stark verringert und der Ausbau der Solarstromerzeugung wird in einem Korridor gehalten, der breite gesellschaftliche Akzeptanz findet.
3. Wir wollen eine schnellere Anpassung der EEG-Vergütung an die Marktentwicklung. Überzogene Renditen durch raschen Preisverfall darf es nicht geben. Die Anpassung der Vergütung sollte nicht halb-, sondern vierteljährlich erfolgen.
4. Die Einführung eines Förderdeckels wird von uns abgelehnt, da er – wie das Beispiel Spanien zeigt – zum Zusammenbruch des Marktes und der Solarwirtschaft führen würde.
5. Die Quote würde zum Zusammenbruch bei Solar-, Wind-Offshore und Biogas-Strom führen und wäre ökonomisch und klimapolitisch kontraproduktiv und würde die Energiewende stoppen.